

sowie die Pappfabrik in Münzig beträchtlichen Schaden.

Schmiedewalde, das gleichfalls dereinst der Ritterguthsherrschaft zu Rothschönberg unterthan war, zählt jetzt 11 Bauerngüter, 9 Wirtschaften und 12 Häuser mit 190 Bewohnern, nämlich 188 evangelisch-lutherischen und 2 römisch-katholischen Bekenntnisses. —

Die Kirche.

Über das Alter der noch unvollendeten, im spätgotischen Stile erbauten Kirche besteht keine Gewißheit. Wenn man ihre Errichtung in das 12. Jahrhundert gesetzt hat, so scheint das ebenso eine bloße Vermutung zu sein, wie die Annahme, daß sie aus der Meißner Dombauschule hervorgegangen sei. Die arg verwitterten Strebepfeiler und Fialen deuten immerhin auf ein ziemlich hohes Alter hin. Sicher hat auch einmal eine Erweiterung der Kirche nach Süden zu stattgefunden. Die Anlage ist eine dreischiffige. Nur der Raum des hohen Chores ist gewölbt, während der Schiffsraum nur die Anfänge der Gewölberippen zeigt. Auch der Glockenturm ist unvollendet, während ein Dachreiter dem Gebäude wahrscheinlich ein mehr kirchliches Aussehen hat geben sollen. Wenn die Kirche zu den Wallfahrtskirchen gehört, die in der Regel langsam je nach der Höhe der von den Wallfahrern dargebrachten Opfer im Baue vorwärtszuschreiten pflegten, so ist es erklärlich, daß von der Reformationszeit an der Ausbau des Gotteshauses still geistanden haben mag, dann hat wohl auch die Meinung wenig für sich, daß die Kirche während des 30 jährigen Krieges teilweise zerstört und nach diesem nur so weit als nötig wieder hergestellt worden sei. Auch findet sich darüber, wie man wohl erwarten dürfte, in den ältesten Pfarrakten nicht die geringste Andeutung vor. Jedenfalls aber ist sie es wert, daß sie der Vollendung entgegengeführt und einer Renovation unterzogen würde. Zweifellos ist sie eine der am schönsten gelegenen und am großartigsten angelegten Dorfkirchen Sachsens. Zwar sind schon seit 1895 Pläne und Kostenanschläge für eine Erneuerung vorhanden, doch muß vorläufig billig davon abgesehen werden, da in aller-

nächster Zeit ein neues Schulgebäude errichtet werden muß.

Als man im Jahre 1682 den Turmknopf und die Wetterfahne, „die Ao. 1598 neu hinauff gesäzet worden“, herabholte, vermutete man im Knopfe wichtige Nachrichten zu finden, doch war er leer. Die Schrift, die zu dieser Zeit in den erneuerten Knopf gelegt worden ist, befindet sich in Abschrift im Pfarrarchiv. Bezeichnend für die Anschauung jener Zeit ist folgender Absatz in



Altaraufsatz in der Kirche zu Burkhardswalde.

ihr: „diesen Winter hat uns Gott einen schrecklichen Zornboten am Himmel vorgestellt, nemlich einen sehr großen Cometen . . . von welchem ein Astrologus . . . alles guts prognostizieren wollen. Aber es sind andere Gelehrte darwieder gewesen, Und wird die Zeit eröffnen, vielleicht wir oder unsere Kinder mit Schaden empfinden, und die posteritate, so einige zuhoffen, und der Comet nicht etwa die gloriose Zukunft Christi zum letzten Gericht angemeldet hat, mit verwunderung seine wirkung erfahren. Gott wende alles zum besten.“

Das Innere der Kirche birgt einige wertvolle Schätze. Da ist vor allem der künstlerisch bedeutende Altaraufsatz zu nennen, der einen sehr